euer Verſuch
einer eſchichte des Reformirten Gymnaſiums
zu
Heidelberg.

Zweyte Periode.
Geſchichte des Gymnaſiums unter dem Churfürſten
Friedrich dem Dritten.

Erſte Hälfte.
Von der Wiederherſtellung des Gymnaſiums bis zur
Erweiterung und Vergrößerung deſſelben.

Als
Einladung
zu
den am 25ten September 1799 Nachmittags um 2 Uhr zu
begehenden Rede- und Promotions-Feyerlichkeiten
des Gymnaſiums.

Von dem Rector deſſelben,
D. Gottfried Chriſtian Lauter.

Gedruckt mit Wieſens Schriften.

So groß die Mühe und Anſtrengung war, welche ſich Friedrich der Zweyte die Stiftung und Errichtung des Pädagogiums hatte koſten laſſen, ſo ungünſtig waren gleichwohl die Schickſale deſſelben in ſeiner erſten Periode. Kaum war Friedrich geſtorben, als es von deſſen Nachfolger, dem Churfürſten Ott' Heinrich, ſchon wieder aufgehoben wurde, ſo daß es vollkommen das Anſehen hatte, als ſollte ſeine kurze Exiſtenz nichts weiter als eine vorübergehende Erſcheinung geweſen ſeyn. Eine deſto günſtigere und glänzendere Zeit hatte es unter Friedrich dem Dritten, dem Nachfolger Ott' Heinrichs in der Pfälziſchen Churwürde a). Dieſer für gelehrten ſowohl als Volks-Unterricht in ſeinen Landen ſo ausgezeichnet thätige Fürſt erwarb ſich das zwiefache Verdienſt, das Pädagogium zuerſt wieder hergeſtellt, und dann noch nach einigen Jahren ſelbſt erweitert, und mit den zu ſeinem Beſtehen und ſeiner Erhal-

a) Ott' Heinrich ſtarb den 12ten Februar 1559 im 77ſten Jahre ſeines Lebens nach einer dreyjährigen ruhmvollen Regierung. Sein Tod endigte die alte Heidelbergiſche Churlinie, ſtatt deren jetzt mit Friedrich dem Dritten die Simmeriſche Linie zur Regierung gelangte.

Erhaltung nöthigen Einkünften großmüthig und reichlich verſorgt zu haben b). Wäre es möglich geweſen, das Pädagogium vor jenen traurigen Schickſalen zu bewahren, deren die Pfalz mehrere als vielleicht irgend ein anderes Land trafen, und es

b) Außer den Verdienſten, die ſich Friedrich um das Pädagogium zu Heidelberg erwarb, ſtiftete er auch noch im Jahre 1565 die hernach ſo berühmt gewordene Schule zu **Neuhauſen** bey Worms, einem ehemals reichen Chorherrenſtifte, für die bürgerliche Jugend, und widmete derſelben die weitläuftigen Stiftsgebäude und alle Einkünfte des Stiftes; die Ritterſchule zu Selz bey Straßburg für den jungen Pfälziſchen proteſtantiſchen Adel, wo wiſſenſchaftlicher Unterricht mit ritterlichen Uebungen verbunden wurde, im Jahre 1575; und das Pädagogium zu Amberg in der Ober-Pfalz, im Anfange des Jahres 1566. Bey der erſten Anſtalt waren **Levinus Clava**, gewöhnlich **Codde** genannt, ein vertriebener Flandrer, und **Johann Eberhard** von Mosbach die erſten Lehrer; bey der letzten bekleidete der Schleſier **Chriſtoph Schilling** das Rectorat zuerſt. Auch errichtete Friedrich faſt in allen Pfälziſchen Oberamtsſtädten ſogenannte **Trivial-Schulen**, damit die Knaben darin zur Aufnahme in jene Pädagogien könnten vorbereitet werden. S. Altings Pfälz. Kirchengeſchichte in **Miegs** Monum. Pietat. S. 194. 195. und 216. *Dan. Parei* Hiſtoria Bavarico-Palatina p. 262. 263. Struve's Pfälz. Kirchengeſch. S. 162. 163. 164. und 262. Vergl. Hrn. Kirchenrath **Wundts** Magazin Band II. S. 86 und 87. und Bd. III. S. 198 und 199. und Hrn. Prof. **Wundts** von Wieblingen Entwurf einer allgem. Rheinpfälz. Landesgeſchichte. S. 116. Andreä's Riesmannus Redivivus p. 115. 116. und 123.

es gegen die nachtheiligen Einflüſſe zu ſichern, die politiſche und kirchliche Veränderungen auf daſſelbe hatten, ſo hätte es bald bey dem, was Friedrich dafür that, eine der blühendeſten gelehrten Bildungsanſtalten werden, und zur wiſſenſchaftlichen Aufklärung, wie zur Beförderung und Verbreitung humaner Kenntniſſe unter den Söhnen eines von der Natur ſo vorzüglich begünſtigten Theiles von Deutſchland nicht wenig beytragen müſſen.

Es war den 23ten April 1560, als der Rector der Univerſität, Magiſter Johann Geyſelbach aus Heidelberg, Lehrer der Lateiniſchen Sprache, auf Befehl Friedrichs, ſich mit dem Syndicus in die Churfürſtliche Kanzley begab, und daſelbſt durch den damahligen Vicekanzler, Christoph Probus c), die

c) Probus war von Alzey, wurde noch Kanzler, und ſtarb den 19ten Decemb. 1579. Ueber ſeinen Tod drückt ſich Jungnitz, welcher in dieſem Jahre Decan der Artiſten war, alſo aus: Die XIX Decembris pie obiit Doctor Chriſtophorus Probus Alzeianus, anno aetatis ſuae climacterico fortiſſimo; quinque Electorum Palatinorum Conſiliarius et Cancellarius, vir egregie inſtructus atque ornatus illis dotibus et virtutibus, quae ad tale munus requiruntur, prudentia, eloquentia, corporis dignitate, laboris tolerantia, iustitia, munerum abstinentia, inprimis autem pietate. . . . Favit vero et profuit ſedulo ſcholae et ſtudiis, quare merito eius memoriam conſervamus. Act. Fac. Art. Tom. IV. f. 107. a. b.

Weiſung erhielt, es ſey des Churfürſten ernſtlicher Wille, daß der Rector und der Senat der Univerſität ſich mit den Kirchenräthen ſowohl über die Verbeſſerung der Diſciplin und Oeconomie in dem Contubernium, als auch über die Errichtung eines öffentlichen Pädagogiums berathſchlagten, und über die Reſultate ihrer Berathſchlagungen, ſobald als es nur möglich wäre, dem Churfürſten Bericht erſtatteten d). Dieſer Weiſung gemäß nahm man

Beydes

d) Annal. Tom. VII. fol. 409. b. XXIII April. mane Rector a Principe Electore vocatus cum Syndico aſcendit in Cancellariam. Ibi facto pro more indicio, Clariſſ. Vir. Dn. Chriſtoph. Probus, Procancellarius, e Principis et ſupremorum Senatorum conclavi egreſſus, eodem fere modo, quo proximis diebus Generoſus Dn. Comes *), de benigna Electoris erga Academiam voluntate commemorans primum multa copioſe et prudenter, poſtea hoc velle et mandare ſerio Principem refert, ut Rector et Senatus Univerſitatis, collatis cum Senatoribus Eccleſiaſticis conſiliis, non modo de diſciplina et oeconomia in Contubernio reformanda, verum etiam de Paedagogio publice in Academia conſtituendo ſedulo cogitarent, ac primo quoque tempore de conſiliis ac deliberatione ſua ad ipſius Celſitudinem referrent. Adieciſſe

autem

*) Dies war der Ober-Hofmarſchall (Curiae Palatinae Praefectus), Graf Eberhard von Erbach. Der Churfürſt hatte durch ihn ſchon einige Tage vorher die Univerſität, durch eine Bittſchrift derſelben veranlaßt, ſeines Wohlwollens und ſeiner Unterſtützung verſichern laſſen.

Beydes in Ueberlegung. Zur Berathſchlagung erlas die Univerſität aus ihrer Mitte den Lehrer der Rechte, Nikolaus Cisner von Mosbach, den Lehrer der Phyſik, Arzneykunde und Mathematik, Jakob Curio von Hof im Vogtlande, und den Lehrer der Griechiſchen Sprache, Wilhelm Xylander (Holzmann) von Augsburg e). Von Seiten des Kirchen-

A 4 rathes

autem omnino, ad reformandam et ſolide conſtituendam ſcholam Principem ſumptus et reliqua neceſſaria ad eam rem abunde et liberaliter ſuppeditaturum, ſi fiſcus Acad. non poſſit, aut alia publica neceſſitas exigat. Rector gratias nomine Academiae pro hac liberali ac munifica Principis voluntate agens ſeſe et remp. Principi ac Dn. Procancellario reverenter commendans, ſtatim XXIIII eiusdem convocato ex more Senatu, cum valetudine adverſa impeditus exire in publicum non poſſet, ea de re ad Senatum ſcribens mandatum Principis propoſuit, atque ut e Senatu, quos putarent idoneos, eligerent, qui de Contubernio et Paedagogio inſtituendo cum Eccleſiaſticis conferrent, rogavit.

e) Annalen l. c. fol. 410. b. Quantum ad Paedagogium inſtituendum attinet, placet (Senatui), ut cum Illuſtriſſ. Princeps illud ipſum Paedagogium Univerſitati ſubiectum eſſe, et ad ſuſtentationem praeceptorum clementer aliquid addere et elargiri velit, petitioni Illuſtriſſ. Principis obtemperetur, ut nimirum deputati Univerſitatis cum aſſeſſoribus Eccleſiaſtici conſilii ea de re conferant, et quod optimum videatur, Illuſtriſſimum Principem in ſcriptis informent. Atque ab Univerſitate eam ad rem deputati ſunt D. D. Nicolaus Cisnerus, Jacobus Curio et Magiſter Balthaſarus, Decanus Facultatis Artium. Sed

rathes wohnten Chriſtoph Ehem von Augsburg aus einer adeligen Familie, Juriſt und nachher Kanzler, Michael Diller, ehemahls Auguſtiner, jetzt Churfürſtlicher Hofprediger, und Stephan Cirler, Kanzley-Secretär des Churfürſten, den Berathſchlagungen über das Pädagogium bey. Die Zuſammenkunft nahm

Sed cum res perſonam Domini Decani aliquo modo tangere videatur, viſum eſt Dominis, ut Dominus Wilhelmus Xylander in eius locum ſubſtituatur. Die Worte: Sed cum res etc. in dieſer Stelle ſcheinen ſich auf die Unzufriedenheit der Artiſten über die Theilnahme der Kirchenräthe an den Berathſchlagungen über die Einrichtung des Pädagogiums zu beziehen. Sie glaubten, die Einrichtung deſſelben komme ihnen allein zu. Ich ſchließe dies aus folgender Stelle in den Artiſten-Acten: Cum in eadem conſultatione (XVII. Cal. Junii 1561.) incideret controverſia de inſtituendo paedagogio, unanimi conſenſu concluſum eſt, Facultatem artium nolle detrectare labores, verum cum illis non conſtaret de forma, reliquit Facultas id negotii iis, qui hoc ipſum inſtituerunt, et hoc relatum eſt Univerſitati. Tom. IV. fol. 70. a. Der Balthaſar, von dem die Rede iſt, war der Mag. Balthaſar Reißner, welcher nach den Acten der Artiſten 1560 Decan der Artiſten-Facultät war. Vielleicht wollte Reißner auch als Regens in dem Contubernium an den Berathſchlagungen über die Verbeſſerung deſſelben keinen Theil nehmen. Die Acten erklären ſich nicht deutlich darüber. Nur ſo viel erhellet aus denſelben, daß er nicht ordentlicher und öffentlicher Lehrer war. Er nahm den 16ten Februar 1563. bey der Univerſität ſeinen Abſchied. Act. l. c. f. 78. b.

nahm den 2ten May ihren Anfang, und wurde die folgenden Tage fortgeſetzt. Einige Mahle fanden ſich auch der Kirchenrath, Profeſſor der Theologie und Prediger, Peter Boquin von Guienne, vor ſeinem Uebertritte zur proteſtantiſchen Religion Karmeliter-Prior zu Bourges, und Thomas Eraſt (Lieber) aus Baden in der Schweiz, zugleich Kirchenrath und Lehrer der Medicin, bey den Berathſchlagungen ein f).

Man ging bey dieſen Berathſchlagungen ſehr ſorgfältig und gewiſſenhaft zu Werke, und bewies dadurch, daß man die Wiederherſtellung und Einrichtung des Pädagogiums als eine Sache von der höchſten Wichtigkeit betrachtete, und von dem Werthe guter gelehrten Schulanſtalten die richtigen Begriffe hatte. Daß man ſich der Plane, nach welchen das Pädagogium unter Friedrich dem Zweyten und

 unter

f) Annalen l. c. fol. 411. b. II Maii die una cum deputatis noſtris in aedibus Rectoris conſiliarii Eccleſiaſtici, videlicet D. Chriſtophorus Ehem, Dn. Michael Dillerus et Dn. Stephanus Cirlerus, de Paedagogio inſtituendo ex Electoris mandato convenerunt. Quibus ſequentibus diebus aliquoties Boquinus et Dn. Eraſtus etiam adfuerunt. Um derjenigen willen unter meinen Leſern, welche die genannten Männer nicht kennen ſollten, habe ich mir erlaubt, zu ihrem Nahmen ihr Vaterland, ihre Aemter, und was ſie ehemahls waren, kurz hinzuzuſetzen.

unter Ott' Heinrich, als er noch im Sinne hatte, ein Pädagogium beſtehen zu laſſen, erinnerte, und ſie bey den gemeinſchaftlichen Ueberlegungen zum Grunde legte, iſt ſchon in der Geſchichte der erſten Periode des Pädagogiums bemerkt worden g). Außerdem gab aber auch noch jeder der Deputirten von beyden Seiten theils mündlich theils ſchriftlich ſeinen Rath, und theilte entweder auf dieſe oder jene Art ſeine Gedanken und Vorſchläge den übrigen mit. Beſonders angelegen ließ ſich Curio die Sache ſeyn. Auch er entwarf einen ſchriftlichen Plan zur Einrichtung des Pädagogiums, und las ihn den verſammelten Deputirten vor. Der Annaliſt liefert ihn allein von allen mitgetheilten Planen. Man muß ihn alſo vorzüglich gut und brauchbar gefunden haben. Indeſſen ſcheint er doch nicht allgemein gefallen zu haben, ſondern man benutzte ſowohl ihn, als die Vorſchläge und Bemerkungen der übrigen Deputirten, nebſt den beyden Planen aus den Zeiten Friedrichs des Zweyten und Ott' Heinrichs, und kam endlich über die dem Pädagogium zu gebende Form und Einrichtung unter der Bedingung mit einander überein, daß die Kirchenräthe den gemeinſchaftlich entworfenen Plan dem Churfürſten, die Profeſſoren dem akademiſchen Senate zur Prüfung und Genehmigung vorlegen ſollten.

Zugleich

g) Seite 27 und 28. Note x. und Seite 33.

Zugleich ward ausgemacht, die Kirchenräthe ſollten den Churfürſten dahin zu bewegen ſuchen, daß er jährlich dreyhundert Gulden aus den geiſtlichen Gefällen zur Einrichtung und Erhaltung des Pädagogiums hergäbe, welches ſie auch zu thun übernahmen. Am achten May wurde der entworfene Plan dem verſammelten akademiſchen Senate von dem Syndicus vorgeleſen, und erhielt die einſtimmige Genehmigung deſſelben. Er wurde in Deutſcher Sprache aufgeſetzt, damit er, wie die Annalen bemerken, den Räthen des Churfürſten bequemer vorgelegt werden könnte (ut commodius conſiliariis Principis proponi poſſet) h). Um jedoch auch die Meinung der Artiſten-Facultät über denſelben zu hören, beſchloß man, ungeachtet er einſtimmig mit ſeinen Bedingungen (communi ſenatorum omnium ſuffragio cum ſuis conditionibus) von dem Senate war genehmigt worden, ihn, ehe er dem Churfürſten übergeben würde, dem Decane der Artiſten zuzuſtellen, damit er ihn innerhalb der nächſten zwey Tage

h) S. die Annalen l. c. f. 418. a. Der Plan ſelbſt befindet ſich ebendaſelbſt von fol. 418. b. bis fol. 421. a. Meine Leſer finden ihn in der dieſer Schrift angehängten Beylage. Gern hätte ich die Stellen der Annalen, worauf ſich meine Erzählung hier gründet, wörtlich in den Noten angeführt, wenn ich nicht befürchtet hätte, ſie möchten zu viel Raum wegnehmen.

Tage dem Artiſten=Senate zur Verbeſſerung oder Erweiterung vorlegte i).

Da in dem Plane zwar der Ort, wo das Pädagogium ſeyn, die Zahl der Claſſen und Lehrer, die es haben, und die Lectionen, die darin gegeben werden ſollten, beſtimmt waren, aber über das von den Schülern zu gebende Schulgeld, über die Beſoldungen der Lehrer, über ihre Ordnung und über diejenigen, unter deren Aufſicht das Pädagogium ſtehen ſollte, noch nichts war feſtgeſetzt worden, weil ſich der Churfürſt noch nicht über die jährlichen dreyhundert Gulden erklärt hatte, ſo gab dies in der Folge zu noch mehreren wiederhohlten Berathſchlagungen Anlaß. Am erſten wurde die Frage entſchieden, wer die Aufſicht über das Pädagogium führen, und das Recht haben ſollte, die Lehrer deſſelben zu erwählen. Man vertraute der Facultät der Artiſten, deren Aufſicht ſchon Friedrich der Zweyte das von ihm geſtiftete Pädagogium unterworfen hatte, die Sorge für das Ganze an k). Lehrer

i) Ut eam (paedagogii novi formulam) conſiliariis ſuis quoque vel corrigendam vel augendam intra biduum proximum proponeret. Annalen l. c. fol. 421.

k) Deinde, ſagen die Annalen Tom. VII. fol. 428. a, negotio de Paedagogio inſtituendo rurſus propoſito, praeſertim vero, qui inſpectores eius ſeu ſuperattendentes, ac penes quos potiſſimum ius Magiſtros ſeu

Lehrer hingegen wählte man noch nicht, weil der Churfürſt immer noch nicht zu erkennen gegeben hatte, was er in Anſehung der erwähnten dreyhundert Gulden zu thun geſonnen ſey, was man doch für nöthig hielt zu wiſſen, um zur Wahl tauglicher Lehrer ſchreiten zu können. Man beſchloß daher, die Kirchenräthe an die Erfüllung ihres Verſprechens zu erinnern, um doch endlich einmahl mit dem Pädagogium zu Stande zu kommen l). Deſſen ungeachtet mußte die Univerſität noch eher Lehrer ernennen, als der Churfürſt ſich erklärt hatte. Die Eröffnung des Pädagogiums war für die ſtudierende Jugend ein zu dringendes Bedürfniß, als daß man ohne offenbaren Schaden derſelben länger damit hätte zögern dürfen m).

Friedrich

ſeu Praeceptores eligendi eſſe deberet, reſponſum eſt, Paedagogii totius curam merito Facultati Artium committendam eſſe. Es war der 15te May, an dem die Frage entſchieden wurde.

l) S. die Annalen l. c. fol. 428. a.

m) In den Annalen Tom. VIII. fol. 5. b. heißt es: XIX Octobris (1560) in Senatu Acad. Rector, quae ſequuntur, propoſuit de iis potiſſimum, quae Dn. deputati de Regentibus Contubernii et Paedagogio per dies vacantiarum vindemialium conſuluerunt. Der das Pädagogium betreffende Punkt war von neunen der letzte, und lautete: Summam poſtulare ſtudiorum puerilium neceſſitatem, ut, cum hactenus Senat. Eccleſiaſtici nihil reſpondeant, paedagogium

per

Friedrich Zorn und Johann Poſthius von Germersheim, beyde der freyen Künſte Magiſter, waren die Männer, welche man als erſte Lehrer bey dem erneuerten Pädagogium anſtellte n), und da man

per Univerſitatem eo modo et ordine Contubernio coniunctum aperiatur, quo ſuperioribus menſibus decretum fuit. Ad hoc adminiſtrandum praeceptores eligendos eſſe. Nach Alting und andern war die Burſe, womit das Pädagogium vereinigt wurde, die neue Burſe. Da es aber nur noch eine einzige Burſe zu Heidelberg gab, das größere oder Fürſten-Contubernium (S. die Geſchichte der erſten Periode des Gymnaſiums S. 18. Note n), ſo muß es auch dieſe geweſen ſeyn, mit welcher das Pädagogium vereinigt wurde. Wenn von einem Contubernium ſchlechtweg in den Annalen zur Zeit Friedrichs des Dritten die Rede iſt, ſo wird beſtändig das Fürſten-Collegium oder Fürſten-Contubernium darunter verſtanden.

n) XIX Octobris de Paedagogio concluſum eſt, in contubernio inſtituendum et id cum eo coniungendum eſſe. Praeceptores autem M. Fridericus Zornius et M. Joannes Poſthius deſignati ſunt, quorum animum et voluntatem explorare Rector debeat. Annalen. Tom. VIII. fol. 7. b. XXX Octobris in Senatu ordinario Rector primum de Paedagogio in contubernio aperiundo, ſicut nuper decretum erat, propoſuit, atque quid cum Magiſtris Zornio et Poſthio egerit, quorum uterque operam ſuam Academiae polliceretur. Et quia iſti Magiſtri placuerint, cogitandum de ratione commode incipiendi et conſtituendo praeceptoribus ſalario, dum conſtet de numero diſcipulorum: de deputandis ex Facultate Artium cenſoribus, qui diſpiciant, *quinam diſcipuli ad Paedagogium, qui*

man noch keine andere Mittel hatte, ſie zu beſolden, ſo ſetzte man vorläufig feſt, ſie ſollten einen Theil ihrer Beſoldung aus dem Fiſcus der Univerſität, den andern vom Schulgelde erhalten. Zur Prüfung der in das Pädagogium aufzunehmenden Knaben, und zur Verfertigung eines Verzeichniſſes derſelben wurden zugleich mit den Lehrern der Decan (Reißner), Xylander und der Lehrer der Phyſik, Siegmund Melanchthon von Bretten, des großen Melanchthons Bruderſsohn, ernannt o).

Nach

qui ad Contubernium pertineant. Ibid. fol. 8. a. Aus den letzten Worten erhellet, daß auch nach der Vereinigung des Pädagogiums mit dem Contubernium noch eine gewiſſe Verſchiedenheit zwiſchen beyden ſtatt fand. Nach dem zweyten Paragraphen des Planes ſollte das Pädagogium eine Vorbereitungsanſtalt für den Unterricht in dem Contubernium ſeyn.

o) XI Novembris repetita de rebus ad Paedagogium aperiendum neceſſariis propoſitione, proximo Senatu ſuſpenſa, haec decreta fuerunt: Paedagogium primo quoque tempore, conſilio duorum deputatorum ex Univerſitate adhibito, aperiendum eſſe. Et quia a Principe de ſalario Praeceptoribus dando nihil adhuc Univerſitati reſponſum ſit, interea partem eius ex fiſco, partem e pecunia Minervali accipiendum, cum deputatis Praeceptoribus conveniendum. Examini puerorum et qui Catalogum una cum Praeceptoribus conſcribant, Decanus, Xylander et Melanthon deputati ſunt. Annalen l. c. fol. 10. a.

Nach dieſen Anſtalten machte der Rector der Univerſität, Johann Geyſelbach, zuerſt in einem Programme vom 17ten November 1560, worin die Vorleſung der Geſetze und Privilegien der Univerſität angekündigt wird, zugleich den Entſchluß des Senates bekannt, ein in Claſſen vertheiltes Pädagogium zu eröffnen, und geboth den Privatlehrern unter Androhung ſchwerer Strafe von Seiten des Senates, ihre Schüler in das Pädagogium zu ſchicken, und die Jünglinge nicht durch Privat-Unterricht gegen die Geſetze der Univerſität von der Theilnahme an dem öffentlichen Unterrichte in dem Contubernium oder Pädagogium abzuhalten p).

Ein

p) Die hieher gehörigen Worte des Programmes befinden ſich in den Annalen l. c. fol. 11. a, und abgedruckt in Andreä's Spicilegio quarto Seite 7, und in deſſen Analectis S. 27 und 28. Auch das zweyte Programm findet man in den beyden genannten Schriften aus den Annalen fol. 14. a. abgedruckt, wohin ich diejenigen, welche es zu leſen wünſchen, verweiſe. Ich bemerke nur, daß man daſelbſt anſtatt der Worte: Significamus hoc ſcripto *publico* Parentibus, leſen müſſe: Significamus hoc ſcripto *publice* Parentibus. Vergl. Alting l. c. p. 186. — Daß die Privatlehrer den Befehl erhielten, ihre Schüler dem öffentlichen Unterrichte zu übergeben, war eben ſo vernünftig als zweckmäßig. Wie ſelten verſtehen ſich zu dem Geſchäfte des Privat-Unterrichtes Männer, die auf der einen Seite demſelben gehörig gewachſen wären, und auf der andern Gewiſſenhaftigkeit genug beſäßen, um auch, ohne unter höherer Aufſicht zu ſtehen, treu und redlich ihre Pflichten zu erfüllen!

Ein zweytes das Pädagogium nur allein betreffende Programm vom 28ten November lud die Ältern, Magiſter und alle andere, die ihre Söhne oder Schüler an dem Unterrichte in dem Pädagogium wollten Theil nehmen laſſen, ein, ſich mit derſelben Nachmittags um Ein Uhr in dem untern Heizzimmer (vaporarium) des Fürſten-Contuberniums bey den ernannten Inſpectoren und Lehrern einzufinden, und ihre Nahmen aufſchreiben zu laſſen, damit man die Anzahl derſelben kennen lernen, und für die Bedürfniſſe aller, wie für die Studien eines jeden nach ſeinen Fähigkeiten beſſer ſorgen könnte, wenn ihre Nahmen in den Catalog eingetragen wären. Die Wirkung des Programmes war, daß die Lehrer des Pädagogiums ſchon am folgenden Tage melden konnten, es ſeyen von ungefähr ſechszig Schülern, welche das Pädagogium beſuchen würden, die Nahmen aufgeſchrieben. Sie wünſchten daher zu wiſſen, was man in Anſehung ihrer Beſoldung, über die man noch nichts Beſtimmtes feſtgeſetzt hatte, beſchloſſen habe, und was ſie den Schülern von den Claſſen und den Lectionen in einer jeden Claſſe, von dem Schulgelde, von dem Gelde für das Holz und dergleichen Dingen ſagen ſollten q).

Eben

q) Sequenti die Praeceptores ſignificant ad LX circiter diſcipulorum, qui Paedagogii auditores futuri ſint, homina

Eben dieſelben ſtellten vor: bey einer ſo großen Anzahl von Schülern ſey ein dritter Lehrer nöthig, beſonders wenn das Pädagogium zwey Claſſen haben, und in jeder täglich vier Stunden Unterricht gegeben werden ſollte; es ſey beſſer, daß man anfangs einen dritten Lehrer annehme, als daß gleich nachher etwas geändert würde r). Auf dieſe Anfragen und Vorſtellungen antworteten die Deputirten, in Anſehung der Claſſen und Lectionen ſollte alles, ſo viel als es möglich wäre, nach dem in den vorigen Monathen von dem Senate der Univerſität und den Kirchenräthen genehmigten Plane eingerichtet werden; von den Lehrern, deren nach dem Plane drey ſeyn ſollten, ſollte jeder wöchentlich einen Gulden aus dem Fiſcus der Univerſität, alle aber ungefähr den dritten Theil des Schulgeldes als Beſoldung erhalten, bis ihnen eine andere Beſoldung aus einem

nomina in Catalogum relata eſſe. Cupiere igitur certiores reddi, quid de conditione ac ſalario ſuo decretum ſit, quidque de claſſibus ac lectionibus in qualibet inſtituendis, de pretio Minervali, de pecunia pro lignis et aliis eiusmodi rebus diſcipulis proponere debeant. Annalen l. c. fol. 14. a.

r) In tanto numero diſcipulorum Praeceptore opus eſſe tertio, praeſertim ſi duae claſſes ſint, et 4 quotidie in qualibet lectiones perficiendae: quem ab initio conſtitui ad omnes labores ſuſcipiendos ſatius ſit, quam ſtatim poſtea in primo limine aliquid mutari. Ibid. fol. 14. a.

einem öffentlichen Fond würde angewieſen werden; jedoch ſollte bey Vertheilung des Schulgeldes auf den erſten Lehrer vorzüglich Rückſicht genommen werden s). Ein dritter Lehrer ſollte unter der Bedingung angenommen werden, daß er wieder abginge, wenn der Churfürſt zur Erhaltung des Pädagogiums Geld hergeben, und ſelbſt einen Lehrer anſtellen wollte t). Jeder Schüler ſollte jährlich zwey Gulden für den Unterricht, und den vierten Theil eines Goldguldens für den Eintritt, um Holz zu

s) His ad Senatum Deputatorum, qui ultimo huius menſis (Novembr.) habitus eſt, relatis, decreverunt Domini, primum quantum ad claſſes, lectiones, exercitia ac reliquas puerorum conditiones attinet, quantum commode fieri poſſet, omnia iuxta Paedagogii formulam, in quam Senatus Univerſitatis et Senatores Eccleſiaſtici ſuperioribus menſibus conceſſiſſent, inſtituenda eſſe. Deinde cuilibet Praeceptorum, quorum iuxta formulam tres eſſe debeant, qualibet ſeptimana florenum, omnibus autem pretii Minervalis aliquam partem, tertiam circiter, ea proportione inter ipſos diſtribuendam, ut primarii potior ratio habeatur, pro honorario ſeu ſalario partim e Minervali ſeu pretio inſtitutionis, partim e Fiſco Univerſitatis, donec aliud publice ſtatuatur, dandam eſſe. Annalen l. c. fol. 14. b.

t) Tertium cum conditione accipiendum Praeceptorem, ut, ſi Princeps pecuniam pro ſuſtentatione Paedagogii elargiri, et aliquem ipſe Praeceptorem conſtituere velit, hic rurſum cedat. Annalen l. c. fol. 14. b.

zu kaufen, bezahlen. Dieſes Geld ſollten die Lehrer ſorgfältig ſammeln, verrechnen, und an dem Ende eines jeden halben Jahres dem Rector der Univerſität oder dem Caſſierer treu und redlich einliefern u). Zum dritten Lehrer hatten ſich die beyden andern den Magiſter Philipp Geyſelbach, den Sohn des Rectors, welcher im vorigen Jahre in der Sapienz die Grammatik und Muſik gelehrt hatte, und ſelbſt ein Zögling dieſes Inſtitutes geweſen war, erbethen. Er wurde daher auch den erſten December dazu erwählt, nachdem man ſich in Gegenwart der andern Lehrer des Pädagogiums und derjenigen, welche neulich bey der Prüfung der Knaben zugegen waren, berathſchlagt hatte, doch mit der obigen Einſchränkung und unter der Bedingung, daß der Decan der Artiſten in dem nächſten

Senate

u) Porro ut ſinguli diſcipuli per annum duos florenos pro inſtitutione, & quartam aurei partem pro ingreſſu ad uſum lignorum exſolvant. Quam pecuniam Praeceptores diligenter colligere, in rationes referre, et quolibet ſemeſtri finito Rectori aut Procuratori Fiſci bona fide tradere ſeu annumerare debeant. Ibid. Um Mißverſtändniſſen vorzubeugen, bemerke ich, daß der Nahme Rector allemahl den Rector der Univerſität bezeichnet, wenn er auch allein ſteht. Der erſte Lehrer des Pädagogiums führte damahls noch nicht den Titel Rector, ſondern er hieß Praeceptor primarius oder primanus, in der Folge auch zuweilen Paedagogiarcha.

Senate der Univerſität darüber einen Bericht erſtattete v).

Die meiſten Puncte, die der von den Kirchenräthen und der Univerſität entworfene Plan für das Pädagogium unentſchieden gelaſſen hatte, waren jetzt entſchieden. Es waren Lehrer an demſelben ange-

v) Denique in quaeſtione de tertio Paedagogo aſſumendo caeteri duo adiungi ſibi poſtularunt M. Philippum Geyſelbachium, Rectoris filium, qui ſuperiori anno in Sapientia pueris Grammaticen et Muſicam tradiderat, ipſe eius collegii alumnus. Super quo Calend. Decemb. deliberatione cum Dominis habita, praeſentibus etiam aliis Praeceptoribus et iis, qui puerorum nuper examini interfuerunt, is eſt electus, et a Decano Fac. Art. ad locum tertii ea, qua ante concluſum fuit, conditione deputatus: ita tamen, ut eam rem proximo ſenatu Decanus ad Univerſitatem referret. Ibid.

Ich habe bey der Erzählung der Einrichtung des Pädagogiums vorſätzlich die Worte der Annalen, worauf ſie ſich gründet, genau angeführt, weil ſie Andreä nur ſehr unvollſtändig geliefert, und ſich ſelbſt hie und da Veränderungen erlaubt hat. Merkwürdig ſind die auch von Andreä ſchon angeführten Worte, womit der Annaliſt ſeinen Bericht von der Einrichtung des Pädagogiums ſchließt. Sie lauten alſo: Hoc ergo Paedagogii publici Univerſitatis hoc anno principium fuit, malevolorum invidia et obtrectationibus difficile valde et impeditum. Chriſtus Opt. Max. porro protegat et foveat (nicht conſervet, wie Andreä hat) Juventutis miſerae neglectae ſtudia, ad ſanctiſſimi nominis ſui gloriam. AMEN.

ſtellt; es war feſtgeſetzt, unter wem ſie ſtehen, wer die Aufſicht über das Pädagogium haben, und wie viel Schulgeld jeder Schüler entrichten ſollte. Nur der Churfürſtliche Beſcheid über die jährlichen dreyhundert Gulden war noch nicht erfolgt, und in Anſehung der angeſtellten Lehrer war es noch zu erwarten, ob der akademiſche Senat und die Räthe des Churfürſten ſie beſtätigen würden oder nicht. Noch den 6ten Jenner 1561 fand es der Rector der Univerſität, Kaſpar Agricola von Oppenheim, Doctor und ordentlicher Profeſſor der Rechte, für nöthig, in einer Audienz, die er mit dem Senate der Univerſität bey dem Churfürſten hatte, denſelben zu bitten, zu dem Pädagogium, als einem Chriſtlichen heilſamen Werke, etliche Kirchengüter gnädigſt zu verordnen, und, wenn ſich noch Mängel an dem Pädagogium zeigten, ſie verbeſſern, und es endlich confirmiren und bekräftigen zu laſſen w).

Vermuthlich war es eine Folge dieſer Bitte, daß ſich der Churfürſt endlich erklärte, er wolle die Hälfte der verlangten Summe hergeben, die andere Hälfte ſollte aus dem Fiscus der Univerſität genommen werden. Dagegen ſtellte aber die Univerſität vor,

w) S. die Annalen l. c. fol. 26. a. 27. b. und aus denſelben Andreä in Spicilegio quarto S. 9. und in Analectis S. 30 und 31.

vor, es ſey dem Fiſcus unmöglich, ſo viel, als der Churfürſt haben wollte, herzugeben, weil die Einkünfte des Fiſcus ſchon vorher ſo berechnet wären, daß, wenn die Lehrer und die Diener der Univerſität ihre Beſoldungen erhielten, nichts übrig bliebe, beſonders da nicht Weniges auf die Erhaltung und Wiederherſtellung der Gebäude der Univerſität verwendet werden müßte. Sie bath daher, der Churfürſt möchte wenigſtens zweyhundert Gulden bewilligen x). Ob ihr dieſe Bitte gewährt worden ſey, ſagen die Annalen nicht. Von den drey Lehrern erhielten Magiſter Johann Spreng von Augsburg, und Poſthius die Beſtätigung (den

x) Die XXIX Novembris in Senatu diſputatum eſt de quibusdam capitibus ad Paedagogium pertinentibus, nempe de pecunia, qua ſuſtentandi eſſent Praeceptores. Cum enim opus eſſet ſumma trecentorum florenorum pro tribus Praeceptoribus, et Princeps Elector, cuius mandato Paedagogium fuerat incoeptum, pollicitus eſſet mediam partem, atque alteram partem, nimirum 150 fl. voluiſſet Fiſcum Univerſitatis ſolvere, viſum eſt a Principe petendos ducentos ad minimum florenos, eo quod Fiſcus Univerſitatis tantum, quantum volebat Princeps, ad Paedagogium exponere non poſſet, et quod iam ante proventus Fiſci ita eſſent computati, ut, ſi Profeſſores et miniſtri Univerſitatis ſua ſalaria acciperent, nihil reſtaret, praeſertim quia in ſuſtentationem et reſtaurationem aedificiorum non pauca impendenda eſſent. Annalen l. c. fol. 56. a.

29ten November 1561) y). Auch um Geyſelbachs Beſtätigung gab ſein Vater bey dem Senate eine Bittſchrift ein, und erlangte auch, weil ſein Sohn ſeine Pflichten als Lehrer erfüllt hatte, daß der Senat beſchloß, man wolle, wie man es in Anſehung der beyden erſten Lehrer gethan hatte, ſich ferner mit den Räthen oder Deputirten des Churfürſten berathſchlagen, das Geſuch des Vaters vor ſie bringen, und wenn der Churfürſt es zugeben würde, daß der junge Geyſelbach am Pädagogium bliebe, auf ſein Geſuch Rückſicht nehmen: wo nicht, ſo würde man den Magiſter Johann Heuſer als

y) Andreä bemerkt aus Flads Tentam. lit. und aus Miegs Elenchus Prof. Heidelb., Zorn ſey inzwiſchen Lehrer bey der philoſophiſchen Facultät geworden. Er kommt aber in den Acten der Artiſten, ſo viel ich weiß, nirgends als Profeſſor vor. Spreng, der jetzt erſter Lehrer am Pädagogium war, und nach Heidelberg war berufen worden, kam den 1ten November 1561 daſelbſt an, allein man übertrug ihm erſt nach fünf Wochen ſein Amt. Da er daran nicht ſelbſt ſchuld war, ſo hielt er darum an, ihm ſeine Beſoldung von der Zeit ſeiner Ankunft an zu geben, und ſeine Bitte ward ihm gewährt. Annalen l. c. fol. 57. a. Im folgenden Jahre (1452) ward er mit Löwenklaw in die Artiſten-Facultät aufgenommen. (XI die Septembr. ornatiſſimi et humaniſſimi viri M. Joannes Sprengius et M. Joannes Leenklaw Coſtfeldienſis Weſtphalus, Paedagogii moderatores, in numerum et ordinem Fac. Art. recepti ſunt et praeſtanda praeſtiterunt. Act. Fac. Art. Tom. IV. fol. 76. a.

als dritten Lehrer annehmen. Die Churfürſtlichen Räthe müſſen aber gegen Geyſelbachs Beſtätigung geweſen ſeyn: er kam vom Pädagogium ab, und Heuſer ward angenommen z).

Poſthius verlor bald nachher ſein Amt. Er reiſete im Januar 1562 unter dem Rectorate des Doctors und Profeſſors der Theologie und der Hebräiſchen Sprache, Immanuel Tremellius von Ferrara, nach Franken, ohne vorher vom Senate den Geſetzen gemäß die Erlaubniß dazu erhalten zu haben, und ſtellte ſtatt ſeiner auf eine geſetzwidrige Art einen andern nach eigener Willkühr ein. Dafür ſetzte ihn der ganze Senat den 4ten Februar ab, weil, wie die Annalen ſagen, evidente Gründe zu der Vermuthung vorhanden waren, daß er es nicht aus Unbedachtſamkeit, ſondern aus Geringſchätzung ſeiner Obrigkeit gethan hatte (quod ſatis evidentes eſſent conjecturae, quod non ex imprudentia, ſed ex contemtu Magiſtratus id feciſſet) aa). Statt

 ſeiner

z) S. die Annalen l. c. fol. 56. a. b. und Andreä in Spicilegio quarto p. 10. und in Analectis p. 31. 32, wo man die hieher gehörigen Worte der Annalen abgedruckt findet.

aa) S. die Annalen l. c. fol. 60. b. und fol. 61. a. und aus denſelben Andreä in Spicileg. IV. p. 10. und in Analectis p. 32. Poſthius, geboren den 15ten October 1537 zu Germersheim, und im dritten Jahre ſeines Lebens

ſeiner wurde Magiſter Johann Löwenklaw aus Koſtfeld (vermuthlich Kösfeld im Stifte Münſter) in Weſt-

Lebens ſchon ein vaterloſer Waiſe, genoß zuerſt in ſeiner Vaterſtadt den Unterricht eines Privatlehrers, bezog dann 1554 die Univerſität Heidelberg, wo unter andern Craſt und der berühmte Lateiniſche Dichter und Profeſſor der Medicin, Peter Lotich der Zweyte aus Schluchtern im Hanauiſchen, ſeine Lehrer waren; er begab ſich nicht lange hernach in das Dionyſianum, eines der vorzüglichſten unter den zu Heidelberg für ſtudierende Jünglinge einſt geſtifteten Collegien, und wurde im folgenden Jahre in das Sapienz-Collegium aufgenommen, zu deſſen erſten Zöglingen er gehörte. Seine Lieblingsſtudien waren Phyſik und ſchöne Literatur, und daß er ſich nicht ohne einen günſtigen Erfolg mit der letzten beſchäftigte, beweiſen die von ihm hinterlaſſenen Lateiniſchen Gedichte. Aber ſein Hauptfach war die Arzneykunde, der er ſich ganz widmete. Nach ſeiner Abſetzung machte er gelehrte Reiſen, ging zuerſt nach Italien, dann nach Frankreich, wo er zu Valence in Dauphiné die mediciniſche Doctor-Würde annahm, hierauf nach Belgien, wo er Feldarzt wurde. Nach einiger Zeit kehrte er nach Deutſchland zurück, und wurde Leibarzt des Biſchofes von Würzburg, welche Stelle er ſiebzehn Jahre bekleidete. Im Jahre 1585 wurde er endlich von dem Adminiſtrator Kaſimir wieder nach Heidelberg berufen, und bekleidete zuerſt bey dieſem, und nachher bey dem Churfürſten Friedrich dem Vierten mit vielem Ruhme bis zu ſeinem Tode (den 24ten Juny 1597) die Würde eines Churfürſtlichen Leibarztes. S. Adams Vitae German. Medicorum. Heidelb. 1620. p. 331 — 338. Vergl. Andreä in Spicileg. IV. p. 11. Spicil. V. p. 3. flg. Spicil. VI. p. 5. Anal. p. 44 — 48. — Heuser war noch ums Jahr 1570 dritter

Weſtphalen, jener berühmte Literator und Philolog, einmüthig vom Senate noch an dem nähmlichen Tage zum Lehrer am Pädagogium erwählt, und vom Rector den 6ten Februar angeſtellt bb).

Auch

dritter Lehrer am Pädagogium, wurde aber nachher Licentiat der beyden Rechte und Fiscal (Procurator) zu Speyer. S. Andreä's Spicil. IV. p. 15. 16.

bb) Die 4 Februarii Leonclavius communibus ſuffragiis in Poſthii locum eſt electus, qui deinde per Rectorem ſexta Februarii Paedagogus inſtitutus eſt. Annalen l. c. fol. 61. a. Da Löwenklaw durchgängig in den Acten der Artiſten Coſtfeldienſis heißt, ſo kann er wohl nicht, wie Jöcher (Th. II. S. 2405) angibt, aus Amelbeuern geweſen ſeyn. Die Stelle eines Lehrers am Pädagogium bekleidete Löwenklaw bis gegen Ende des Jahres 1565, wo den 9ten November der Senat der Artiſten beſchloß, denſelben der Univerſität zum Profeſſor der Moral (Ethicorum Ariſtotelis) vorzuſchlagen (S. Acta Fac. Art. l. c. fol. 83. b). In eben dem Jahre war er Decan der Artiſten. Warum, wie es ſcheint, dieſer Vorſchlag ohne Erfolg war, und wie lange Löwenklaw nach dieſer Zeit ſich noch zu Heidelberg aufgehalten habe, wird nicht angegeben. Im Jahre 1566 wird er noch unter den Mitgliedern des Artiſten-Senates genannt (ibid. fol. 84. a). Witekind, welcher 1567 Decan der Artiſten war, nennt weder die Senatoren dieſes Jahres, noch erwähnt er des Löwenklaw. Pithopöus hingegen, welcher den 20ten December 1567 Decan wurde, gibt gleich am Anfange ſeines Decanates ein genaues Verzeichniß ſowohl von den Profeſſoren der Univerſität überhaupt, als auch von den Mitgliedern des Artiſten-Senates (Acta fol. 88. a), des Löwenklaw aber erwähnt er

mit

Auch Spreng nahm, es wird nicht angegeben, warum? ein Jahr darauf (den 16ten Februar 1563) ſeine Entlaſſung, und hatte den bekannten Magiſter Lambert Ludolf Helmius Pithopöus aus Deventer zum Nachfolger. Da aber Pithopöus nicht gleich nach Sprengs Entlaſſung nach Heidelberg kommen konnte, ſo vertrat Hermann Witekind aus Nienrade in Weſtphalen, welcher zum Profeſſor der Dialektik bey der Univerſität beſtimmt geweſen zu ſeyn ſcheint, aber aus Abneigung gegen dieſe Profeſſur lieber warten wollte, bis die Profeſſur der Moral erledigt ſeyn würde, des Pithopöus Stelle bis zu deſſen Ankunft cc). Xylander, als Decan

mit keinem Worte. Eben ſo wenig kommt Löwenklaw in der Folge in den Acten vor. Er muß alſo wohl im Jahre 1567 ſich von Heidelberg entfernt haben. Jöcher ſagt bloß von ihm, er habe zu Heidelberg die Griechiſche Sprache gelehrt, aber ohne zu beſtimmen, zu welcher Zeit, wie lange, und ob er als Lehrer am Pädagogium, oder als Profeſſor dies gethan habe. Nicht beſtimmter ſind die Nachrichten, welche man von ihm in *Adami* Vitis philoſ. p. 379 — 381 findet. Nach allem, was man von ihm weiß, führte er, wie viele Gelehrten der damahligen Zeit, ein ſehr unſtätes Leben. Sein letzter Aufenthalt war Wien, wo er im Juny 1593 beynahe 60 Jahr alt ſtarb.

cc) Die 28 Januarii 1563 mecum privatim collocutus eſt Hermannus Witekindus, oſtenditque alieniorem ſe a profeſſione Dialecticae, interimque, dum Ethica vacaret, ſe obtulit ad lectionem Paedagogii, et die

29

Decan der Artiſten, ſtellte ihn, noch ehe man es genehmigt hatte, daß Spreng entlaſſen würde, den 9ten Februar den Schülern des Pädagogiums vor dd).

Bald

29 Januarii Urſinus mecum (i. e. Xylandro) de eodem egit. Act. Fac. Art. l. c. fol. 78. a.

Die 31 Januarii Urſinus mecum fuit, et de Hermanno Witekindo ac M. Lamberto Pithopoeo contulimus. Ibid.

Kal. Febr. Rector (D. Nicolaus Cisnerus) et ego (Xylander) in contubernio convenimus cum D. Oleviano et D. Zulegero. Actum de Sprengo dimittendo, utque Hermannus Witekindus in eius locum ſuccederet interim, dum Pithopoeus adveniret. Ibid.

Die 16 Februarii in Senatu F. A. tunc habito reſignatio Sprengi rata eſt habita. Ibid.

dd) Sexta Februarii convenimus Paedagogii Inſpectores in Contubernio hora 12 cum D. Zulegero et D. Oleviano ibique concluſum, ut proxima die 8 Februarii in puncto 12mae omnes adeſſemus, ſimulque etiam omnes diſcipuli, ac tunc Hermanno munus, quod ad tempus gereret, usque ad Pithopoei adventum, commendaretur. Die nona Februarii deputati ad res Paedagogii convenimus utrimque, mihi iniunctum, ut Hermannum coram reliquis commendarem diſcipulis, ſtatimque hoc exſecuti ſumus hora prima. Nam pridie, ut ante erat conſtitutum, fieri id non poterat propter aliquas alias occupationes. Ibid. Wer die erwähnten Inſpectoren waren, lehrt folgende Stelle der Acten: Tertia Februarii ad inſpiciendum ex formula Paedagogium delecti ſunt Doct. Immanuel, Doctor Melanchthon, ego Decanus (quanquam identidem proteſtatus, niſi ad noſtram facultatem id eſſet

reſpectu.

Bald darauf (den 12ten May 1563) kam der von Deventer zum erſten Lehrer an dem Pädagogium zu Heidelberg berufene Pithopöus daſelbſt an, und man kam mit ihm überein, er ſollte die für die damahligen Zeiten nicht unbeträchtliche Summe von 120 Gulden als Beſoldung nebſt freyer Wohnung für ſich und die Seinigen im Fürſten-Collegium erhalten. Dafür verſprach er, ſogleich nach den Oſterferien ſein Amt anzutreten: er wolle nur erſt ſeine zu Deventer zurückgelaſſene Familie hohlen ee). Er kam nach Verfluß von zwey Monathen

reſpecturum, me non debere gravari aut quenquam Decanum; me ſuperiore anno ut Xylandrum interfuiſſe) et vetus Decanus, is eſt Niger. Ibid. Dieſe Stelle beſtätigt zugleich, was ich oben in der Note e) über die Unzufriedenheit der Artiſten wegen der Theilnahme des Kirchenrathes an den Angelegenheiten des Pädagogiums geſagt habe.

ee) Die 16 Martii deputati ad Paedagogium omnes cum D. Oleviano in Contubernio egimus de recipiendo ad munus primarii Praeceptoris in Paedagogio Mag. Pithopoeo, qui huc 12 Martii appulerat, Daventria evocatus ab Illuſtriſſimo Principe et Senatu Univerſitatis. Pithopoeus ergo coram iam praeſens recepit in ſe conditionem hanc ſtipendio 120 flor. et domus ei ſeu habitatio impetrata eſt a Conſiliariis Principis in Collegio Principis. Poſt ferias Paſchales initurum ſe promiſit hoc munus, quod interim familia Daventria eſſet adducenda. S. die Acten der Art. l. c. fol. 78. b. 79. a. Daß die dem Pithopöus bewilligte Beſoldung wirklich nicht unbeträchtlich war, beweiſet der

nathen zurück, und wurde den 10ten May von Doctor Siegmund Melanchthon und Xylandern, als dem Decane, in das Pädagogium eingeführt, und als erſter Lehrer deſſelben im Nahmen des Churfürſten und des akademiſchen Senates den Schülern vorgeſtellt. Schon den folgenden Tag fing er ſein Amt im Pädagogium Morgens um 6 Uhr mit der Erklärung des vierten Buches der Dialektik Philipp Melanchthons an ff). Witekind hatte indeſſen ſchon die

der damahlige Preis der Lebensmittel. Das Fuder Wein koſtete 10 Gulden, das Malter Korn 40 Kreuzer, und das Pfund Ochſenfleiſch vier Pfennige. S. des Hrn. Kirchenrathes Wundt Magazin Th. I. S. 171. Doch wird daſelbſt bemerkt, daß die übrigen Bedürfniſſe nicht ganz im gehörigen Verhältniſſe in Anſehung des Preiſes mit dem Weine, der Frucht und dem Fleiſche ſtanden. Löwenklaw bekam nur 100 Gulden, und auch dieſe bekam er erſt auf eine Bittſchrift, die er deswegen den 6ten Juny 1565 bey dem Senate eingab. Vorher bekam er nicht einmahl dieſe Summe ganz. Dies erhellt aus den Annalen Tom. VIII. fol. 84. a, wo es heißt: Tertius libellus fuit M. Lewenklaw, quo petivit ſibi dari pro praelectionis ſuae paedagogicae ſtipendio in annos ſingulos florenos centum, ut in Paedagogii formula praeſcriptum fuerat. Probavit Senatus eique placuit, ut inde ab hujus anni initio integre eam ſummam acciperet.

ff) Die 10 Maii hora 12 Deputati ad Paedagogium Doct. Sigismundus Melanchthon et ego, ut Decanus, introducimus M. Pithopoeum in Paedagogium, eumque ut primarium Paedagogii Praeceptorem, Illuſtriſſimi Principis et Senatus Univerſitatis nomine, diſcipulis commen.

die von Xylandern mit der Profeſſur der Logik (Organi Ariſtotelei) vertauſchte Profeſſur der Griechiſchen Sprache erhalten, und den 29ten April ſeine Vorleſungen mit einer Einleitung in die Erklärung des Homer eröffnet gg).

Die

commendamus. Poſtridie hora ſexta matutina initium facit Pithopoeus ſui in Padagogio muneris ab interpretatione libri IV Dialect. Philippi Melanchthonis. Acta l. c. fol. 79. a. Pithopöus wurde ſogleich (den 5ten July) in die Artiſten-Facultät aufgenommen, wie bisher alle Lehrer des Pädagogiums, nachdem er durch ein glaubwürdiges Zeugniß bewieſen hatte, daß er den 16ten Februar 1559 zu Wittenberg die Würde eines Magiſters der freyen Künſte erhalten habe. S. die Acten l. c. fol. 79. b.

gg) Die 29 Aprilis Hermannus Witekindus in Graecam Homeri praefatus eſt lectionem. Act. F. A. fol. 79. a. Witekind nahm hierauf den 10ten Auguſt die Magiſter-Würde an, und den erſten September wurde er in den Artiſten-Senat aufgenommen. Löwenklaw war ſein Promotor. Ibid. fol. 79. b. 80. a. Er war im Jahre 1524 geboren, hatte zu Wittenberg ſtudiert, und mit beſonderm Fleiße die Vorleſungen Melanchthons beſucht, ſo daß auch er bald auf Melanchthons Ermunterung zu Wittenberg öffentliche Vorleſungen hielt. Auf eben deſſelben Empfehlung wurde er Vorſteher der Schule zu Riga in Liefland, wo er ſich bis 1561 aufhielt, in welchem Jahre er nach Heidelberg kam. S. Schwabs Syllabus Rectorum Magnif. Heidelb. P. I. S. 133. Als nach dem Tode Friedrichs Ludwig der Sechste zur Regierung kam, und von den Profeſſoren, die ſich zum Schweizeriſchen Lehrbegriffe bekannten, die Unterſchrift des Concordienbuches verlangte, wurde

Witekind

Die Abſichten des Churfürſten in Anſehung des Pädagogiums waren nun endlich erreicht, und die jezt

Witekind nebſt allen übrigen Profeſſoren, welchen ihr Gewiſſen nicht erlaubte, jenes Buch zu unterſchreiben, abgeſezt (1580), begab ſich nach Neuſtadt, und hatte den Magiſter Rudolf Schlick in der Profeſſur der Griechiſchen Sprache zum Nachfolger. (Act. Fac. Art. Tom. IV. fol. 110. b. 111. a. b. 117. a.) Nach Ludwigs Tode rief ihn Kaſimir wieder nach Heidelberg zurück (1584), und übertrug ihm die Profeſſur der Mathematik, welche unter Ludwig Magiſter Michael Meſtlin bekleidete, der aber ſchon im November 1583 von dem Herzoge von Wirtenberg zum Lehrer der Mathematik nach Tübingen war berufen worden, und im May 1584 Heidelberg verlaſſen hatte. (Act. l. c. fol. 120. a. und 121. b.) Im Jahre 1601 wurde Witekind als ein 78jähriger Greis, wegen Kränklichkeit, die ihm nicht mehr erlaubte, die Pflichten ſeines Amtes zu erfüllen, auf Verwenden des Churfürſten Friedrich des Vierten von der Univerſität mit Beybehaltung ſeiner ganzen Beſoldung in Ruhe geſezt, die er auch bis zu ſeinem den 7ten Februar 1603 erfolgten Tode ungeſtört bezog. S. die Acten l. c. fol. 149. a. Tom. V. fol. 2. a. Vergl. Wundts Memorabb. ord. Phil. p. 35. 36. Unter ſeinen Schriften iſt für Pfälzer ſein Abriß der Pfälziſchen Geſchichte von Otto von Wittelsbach an vorzüglich merkwürdig. Er ſelbſt ſezte ihn für den Churprinzen und nachherigen Churfürſten Friedrich den Vierten in Deutſcher Sprache auf; Friedrich der Fünfte überſezte denſelben in das Franzöſiſche, und deſſen Prinz, Friedrich Heinrich, welcher den 7ten Januar 1629 in Holland beym Ueberſetzen über den Y ertrank, übertrug ihn in das Lateiniſche, ſezte ihn fort, und dedicirte ihn ſeinem Vater unter dem Titel:

jetzt bey demſelben angeſtellten Lehrer waren Männer, von deren Kenntniſſen und Thätigkeit ſich vieles erwarten ließ. Allein es ſcheint das Schickſal deſſelben geweſen zu ſeyn, daß es mit immer neuen Schwierigkeiten ſollte zu kämpfen haben. Noch in dem Jahre 1563 fing die Peſt, ein Uebel, deſſen Abwendung und Entfernung Deutſchland erſt den beſſern Anſtalten der neuern Zeiten verdankt, ſo heftig zu Heidelberg an zu wüthen, daß ſich der Churfürſtliche Hof nach Mosbach begab, die Univerſität aber gegen Ende des Septembers nach Oppenheim zog. Die Lehrer des Pädagogiums zogen mit, und kehrten nebſt den Profeſſoren erſt im Frühlinge 1564, als die Peſt zu Heidelberg nachgelaſſen hatte, in und um Oppenheim hingegen deſto heftiger wurde, nach Heidelberg zurück hh). Aber kaum waren ſie dahin zurückgekehrt, als die Peſt von Neuem im October 1564 zu wüthen anfing, und Univerſität und Pädagogium noch einmahl nach Eppingen

Proſapia, Natales et Series Principum Electorum Palatinorum, in welcher Geſtalt ihn der Holländiſche Prediger van Byler aus der Urſchrift öffentlich bekannt machte, in ſeinem Faſcic. libellor. rariorum etc. Gröningen 1733. S. dieſen Faſcic. p. 139. und Riesmannum rediv. p. 200 und 201.

hh) S. die Acten der Artiſten l. c. fol. 80, a. fol. 81. b. Kayſers Schauplatz S. 296.

pingen flüchteten, wo ſie fünf Monathe lang blieben ii).

Es war während dieſer traurigen Ereigniſſe unvermeidlich, daß die Univerſität nicht in eine Art von Zerrüttung und Verwirrung hätte gerathen ſollen. Daher war es nach ihrer Rückkehr nach Heidelberg ihre erſte Sorge, der durch die Peſt entſtandenen Unordnung zu ſteuern, die unterbrochenen Vorleſungen und akademiſchen Feyerlichkeiten wieder in Gang zu bringen, und die während der Peſt erledigten Lehrſtellen wieder zu beſetzen. Durch das Letzte verlor das Pädagogium ſeinen bisherigen Vorſteher und erſten Lehrer, den Mag. Pithopöus. Der Profeſſor der Lateiniſchen Sprache und Beredſamkeit, der oft ſchon erwähnte Johann Geyſelbach, war geſtorben, vermuthlich als ein Opfer der Peſt. Zu der durch ſeinen Tod erledigten Profeſſur wurden den 27ten April 1565 die beyden Lehrer des Pädagogiums, Pithopöus und Löwenklaw, welcher gerade in dieſem Jahre Decan der Artiſten-Facultät war, der Univerſität vorgeſchlagen kk), und Pitho-

ii) S. die Acten fol. 81. b.

kk) A. d. V Kal. Maii nominati ſunt ad profeſſionem linguae Latinae Collegii Decurio, et Lambertus Pithopoeus. Joannes enim Geyſelbachius, eius linguae doctor, vitam cum morte commutaverat. Acta F. A. fol. 82. b.

Pithopöus erhielt ſie 11). Erſter Lehrer am Pädagogium wurde nun Oliver Bock aus Aloſt oder Alſt in Flan-

11) Maii 16 lecta fuit praeſentatio Facultatis Artium ad Latinae linguae profeſſionem. Haec vero ex majore ſuffragiorum parte delata fuit M. Lamberto Pithopoeo. Annalen l. c. fol. 83. a. Da ſeit Ott' Heinrich mit der Profeſſur der Lateiniſchen Sprache zugleich auch der öffentliche Vortrag der Geſchichte verbunden war (S. Wundts Memorabb. ord. Phil. P. II. S. 27. Note 83.), ſo wurde jetzt auch dieſes Geſchäft dem Pithopöus zu Theil. Daher kommt es, daß er in den Acten auch zuweilen Profeſſor der Geſchichte genannt wird. — Er war den 21ten März 1535 zu Deventer geboren. Sein Vater, Ludolf, war Vorſteher der dortigen alten und einſt berühmten Lateiniſchen Schule. In dieſer Schule erwarb ſich Pithopöus die nöthigen Vorkenntniſſe, um mit Nutzen die Univerſität beziehen zu können. Zuerſt ging er nach Roſtock, und dann nach Wittenberg, wo er den 10ten Februar 1559 die Magiſter-Würde, oder die Würde eines Doctors der Philoſophie, annahm. Von hier kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück, und eröffnete daſelbſt eine Privat-Schule, worauf er auf Empfehlung des Düſſeldorfiſchen Rectors, Johann Monheim, und anderer nach Heidelberg berufen wurde. S. Andreä's Conat. S. 9. Jöcher Th. II. S. 1469. *Adami* vitae Germanorum Philoſophorum p. m. 411—416.

Die ihm übertragene Profeſſur der Lateiniſchen Sprache verlor er gegen Ende des Jahres 1580 aus eben dem Grunde, aus welchem Witekind entlaſſen wurde. (Act. Fac. Art. l. c. fol. 110. b. 111. a. b.) Auch er begab ſich nach Neuſtadt, dem Zufluchtsorte der meiſten von Ludwig abgeſetzten Profeſſoren, und hielt daſelbſt öffentliche Vorleſungen über die alte Literatur

Flandern, bisher Lehrer in dem Collegium der Sapienz mm).

Literatur (Andreä l. c. p. 10). Die Profeſſur der Lateiniſchen Sprache und Beredſamkeit erhielt nach ſeiner Entlaſſung **Georg Cleminius** von Donauwerth, Hofmeiſter der beyden damahls zu Heidelberg ſtudierenden Barone von Limpurg, **Eberhard** und **Georg** (den 13ten May 1581), nachdem er vorher (den 20ten März) unter die Heidelbergiſchen Magiſter war aufgenommen worden (Act. Fac. Art. l. c. fol. 108. a. 117. a 124. b). Nach **Ludwigs** Tode wurde auch **Pithopöus** wieder nach Heidelberg zurückgerufen (gegen Ende des Jahres 1584), erhielt jetzt die Profeſſur der Dichtkunſt, und fing den 15ten October nicht ohne Widerſpruch von Seiten der von **Ludwig** angeſetzten Profeſſoren, ſeine Vorleſungen an (Acta l. c. fol. 122. b). Den 23ten November wurde er mit **Witekind** wieder in den Senat der Artiſten aufgenommen, nachdem beyden der erwähnte Senat die Aufnahme unter dem Vorwande, quod illis iuxta leges, ſtatuta et reformationem (die Reformation **Ludwigs**), in quae omnia ſancte iuraverint, ſalva conſcientia facere illud non licuerit, einige Zeit verweigert hatte (Acta Fac. Art. l. c. fol. 123. a. b). Im November 1588 erhielt **Pithopöus** zu der Profeſſur der Dichtkunſt noch die ſchon ehemahls von ihm bekleidete Profeſſur der Lateiniſchen Sprache und Beredſamkeit, als **Cleminius**, ſein Nachfolger in derſelben, mit **Rudolf Schlick**, dem Profeſſor der Griechiſchen Sprache, vom Hofe entlaſſen wurde, wie **Witekind**, der damahlige Decan der Artiſten, ſagt, ob cauſas mihi non penitus perſpectas, ideoque non commemorandas (Act. Fac. Art. l. c. f. 133. b). Beyde Profeſſuren verſah jetzt **Pithopöus** bis zu ſeinem Tode (den 30ten Januar 1596. Act. Fac. Art. l. c.

Auch bey Bocks Anſtellung erwählte die Univerſität den Doctor Siegmund Melanchthon, welcher ſchon

l. c. fol. 144. b). Profeſſor der Beredſamkeit wurde nach ihm Magiſter Simon Stenius aus Lommatſch im Meißniſchen, der an Schlicks Stelle Profeſſor der Griechiſchen Sprache geworden war; und Profeſſor der Griechiſchen Sprache wurde Aemilius Portus (Aemilius Portus Ferrarienſis, Franciſci Porti Cretenſis filius). Act. Fac. Art. l. c. fol. 138. b. 141. b. Ein Verzeichniß der Schriften des Pithopöus liefern Jöcher am angef. Orte und Andreä im zweyten Spicilegium S. 7. Vergl. Schwabs Syllabus Rect. Heid. Th. I. S. 143 und 144. — Aus dem bisher Erzählten ſind Alting und Struve zu berichtigen, nach welchen Pithopöus bey der Erweiterung des Pädagogiums zum Pädagogiarchen oder erſten Lehrer ernannt worden seyn ſoll, da doch jene Veränderung und Erweiterung des Pädagogiums erſt ſtatt fand, nachdem Pithopöus ſchon die Profeſſur der Lateiniſchen Sprache und Beredſamkeit erhalten hatte, und die dadurch erledigte Stelle eines erſten Lehrers am Pädagogium mit Oliver Bock wieder war beſetzt worden. Richtiger ſagt Quirinus Reuter: Fridericus Franciſcanorum clauſtro in Paedagogium commutato, ei regundo virum eruditione clarum, vitae ſanctitate fideque ac ſolertia in gubernanda inſtituendaque pube ſcholaſtica ſingulari, M. Oliverium Bockium Aloſtanum Belgam initio praepoſuit. S. deſſen Jubileus primus Collegii Sapientiae. S. 32 und 33.

mm) Ehe Bock noch am Pädagogium angeſtellt wurde, war er zu Antwerpen, wohin er eine Reiſe gemacht hatte, in große Gefahr gerathen. Er wurde daſelbſt wenige Tage nach ſeiner Ankunft nebſt dem Evangeliſchen

ſchon den 21ten July 1562 die Profeſſur der Phyſik mit einer mediciniſchen Lehrſtelle vertauſcht hatte nn), Xylandern, und den Nachfolger Melanchthons in der Profeſſur der Phyſik, den Hieronymus Niger von Wolfach im Fürſtenbergiſchen, um mit dem Kirchenrathe zu überlegen, was ferner in Anſehung der Erhaltung und Einrichtung des Pädagogiums zu thun ſey, doch unter der Einſchränkung, daß, wenn etwas Wichtigeres ſollte vorgenommen werden müſſen, vorher dem ganzen Senate ein Bericht darüber erſtattet würde, und man ſich nach dem alten Plane richtete oo). Da aber die Erzählung von den

liſchen Prediger Chriſtoph Schmid, welcher ſich heimlich daſelbſt aufhielt, als Ketzer angeklagt, ins Gefängniß geworfen, und zum Scheiterhaufen verurtheilt. Zu ſeinem Glücke erfuhr es der Churfürſt noch zur rechten Zeit, um ihn den Flammen zu entreißen. Er ſchickte ſeinen Rath, den Konrad Marius, an den hohen Rath nach Brabant, an den Grafen Egmond und nach Antwerpen, und erlangte Becks Freylaſſung. Beck kehrte hierauf nach Heidelberg zurück, und erhielt an dem Tage ſeiner Ankunft, am 6ten Juny 1565, die erſte Lehrſtelle an dem Pädagogium. S. Reuter am angef. Orte S. 33. Alting S. 194. Struve S. 162. Vergl. die folgende Note oo.

nn) S. Acta Fac. Art. l. c. fol. 75. a.

oo) Die 6 Junii (1565 Petro Boquino Rectore Magn.) agitatum fuit Paedagogii negotium, placuitque Senatui, M. Oliverium Bockium ſuccedere Pithopoeo, hoc eſt, primum tenere in Paedagogio locum. Atque ad

den vortheilhaften Veränderungen, welche das Pädagogium noch in dem Jahre 1565 durch Friedrichs weiſe und väterliche Sorge erlitt, mehr Raum erfordert, als mir vergönnt iſt, ſo verſpare ich ſie auf meine nächſte Einladungsſchrift, worin ich die Fortſetzung der Geſchichte des Pädagogiums unter Friedrich dem Dritten zu liefern hoffe.

ad ea, quae porro agenda eſſent in Paedagogii vel conſervatione vel conſtitutione cum Eccleſiaſtico Senatu nomine Academiae delecti fuere D. Sigismundus Melanchthon, M. Guilielmus Xylander et Hieronymus Niger, ea tamen lege, ut, ſi quid gravius peragendum foret, id prius ad univerſum Senatum referretur, et veterem formulam ſequerentur. Annalen l. c. fol. 83. b.

Beylage.

Beylage.

Von Anrichtung des Pedagogii Bedencken zwiſchen der Vniverſitet zw Heydelberg Verordneten vnnd Churfl. Pfalz Kirchenrathen Deputaten gehalten. A principio menſis Maii Anno LX *).

I. Von dem Ort, da ſolchs gehalten werden ſoll.

Iſt vor Rattſam geachtet, das hiezwiſchen, bis der ander Theil Contubernii zw ſolchem vnnd Andern notturften gebawen wurde, die Schul in den zweyen ſtuben des Contubernii, Nemlich der Vndern und der Kleinen communitet angeſtellet wurde, Sinntemal ſunſt der gar kein ander bequem Ortt vorhanden.

II. Von den Claſſibus.

Hat man ſich verglichen, das zwo Claſſes ſolches Paedagogii ſollen angeſtellet werden, ein Vndere vnnd ein Obere, in welchen die Jungen angehenden Studenten zw den Lectionibus vnnd Exercitationibus des Contubernii abgericht vnnd eingelaittet werden.

*) Dies iſt die Aufſchrift, die der Plan in den Annalen ſelbſt hat. In der Orthographie habe ich mich genau an das Original gehalten.

Vnnd ſoll in ſolche Claſſes keiner zugelaſſenn, noch vffgenommen werden, der noch das Alphabet vnnd leſen lernet, Sondern ſoll ſeinen Donat wo nit perfect, doch zimlicher maſſen Studiert haben. Sollen auch alle alsbald Deponiren, vnd bei der Vniverſitet Rectoren ſich einſchreiben laſſen **).

III. Von den Stunden dieſer lection.

Iſt vor Nutz gehallten, das man In Jder Claſs Alle tag, Als Montag, Dienſtag, Donnerſtag vnnd Freitag vier ſtunden zw den lectionibus vnnd deren repetitionibus geprauche. Die andern zwen Tag, Mittwoch vnd Sambſtag, wurden vff die exercitationes gewendt. Davon Im 5ten vnd 6ten puncten ferners.

IIII. Von deß Paedagogii Präceptorn.

Iſt für Notwendig angeſehen, das diſe zwo Newe Claſſes mit dreien praeceptoribus, welche Magiſtri Artium ſeien, verſehen worden, deren der Vnderſt in der vndern Claß teglich drei ſtundt leſen ſoll. Der Mittler in der Vndern eine vnd zwo in der Oberen. Der erſt aber, (ſo bißher der Viert Regent geweſen, yetz aber laut der Reformation dem Paedagogio wurd zugeeignet) zwo Stunden teglichs in der Obern Claſſe leſen ſoll.

V.

**) Schon in dem den 30ten October 1560 gehaltenen Senate ſetzte man feſt: Ex re videri, Paedagogicos omnes eſſe ſub Rectore (Univerſitatis), et ne quis prorſus Alphabetarius recipiatur. Annalen Tom. VIII. fol. 8. a.

V. Von den Lectionibus In der vndern Claſſe.

I. Morgens zu Sechs Vhren Soll der Vnderſt Magiſter/ die Jungen vben in den leichtern Regeln vnnd Formulen des Declinierens vnd Conjugierens, der Regeln aus dem Donato, Philippo ***), oder nachdem es den Praeceptoribus furgeſchrieben wurd werden, Auß andern Büchern gezogen, von den Knaben teglich ſollen memoriter aufgeſagt werden. Darmit das, ſo ſie zuvor anderſtwo hierin gelernet, allhie beſtettiget, gemehret vnd gebeſſert werde.

II. Zw Acht Vhrn Soll abermahls gedachter vnderſter Magiſter Ihnen die Epiſtolas Ciceronis familiares, So für die Knaben vom Sturmio oder ſunſt aufgeleſen, zum deutlichſten erkleren vnd fürgeben, darneben die praecepta der Etymologi allmall einlauffen laſſen vnd dieſelben üben.

III. Zw Zwölf Vhren biß vff eins Sollen die Knaben lateiniſche vnd dan auch griechiſche Geſchrift zu machen, vnd daſſelb artlich vnd behend geübt werden, damit ſie volget in den Lectionibus das Jenig,

***) Außer mehrern Schriften für den gelehrten Jugendunterricht, ſchrieb Melanchthon auch eine Lateiniſche Grammatik, die unter andern zu Wittenberg 1653 und noch oft nachher mit Vermehrungen und Zuſätzen unter dem Titel herauskam: *Philippi Melanchthonis* Grammatica Latina, cum ex aliis, tum ex *Jul. Caeſ. Scaligero*, *Petro Ramo*, *Nicodemo Friſchlino*, *Joſepho Scaligero*, *Johanne Wankelio*, *Johanne Rhenio*, recognita et locupletata. S. *Noltenii* Lexicon Antibarbarum Tom. poſter. Lipſ. 176[illegible]. p 331. Wahrſcheinlich iſt es dieſe Grammatik, welche hier gemeint wird.

Jenig, ſo von nötten ſein wurd, Annotiren vnd auffſchreiben Kunden.

Zw Ain Vhrn ſolle der Mitler Magiſter aus den ſelectis pro ea aetate Floribus poetarum, Als Ovidii, Tibulli, Propertii &c. etlich Verß Jhnen furgeben vnd exponieren, welche ſie abſchreiben lernen vnd auswendig zu behallten ſich gewenen ſollen, dan ſolchs baides zw den ſitten vnd Kunſten dienſtlich. Darneben ſoll man Jnen den brauch, die Verß zum Scandieren einbilden. Vnd ſoll diß zwen tag in der Wochen geſchehen. Die andern zwen tag ſoll inen von gedachtem Magiſter der Terentius vleiſſig furgeleſen werden.

IIII. Zw drey Vhrn. Soll der vnderſt Magiſter einen kurtzen Syntax, auß dem Philippo oder wie das ſonſt zum fueglichſten erkent wurde, explicieren, den ſollen die knabenn auswendig lernen vnd auffſagen. Dem ſoll auch angehenkht werden ein Nomenclatur, darmit ſie allerley Ding lateiniſch nennen lernen, Mag die aus dem buechlein Philippi von ſolchem geſchriben, auß Daſypodio, Dialogis Vivis vnd andern zuſammengetragen werden ****).

Diſe

****) Melanchthons kleines Lateiniſches Wörterbuch, unter dem Titel: Nomenclatura, iſt bekannt. Der hier erwähnte Daſypodius (Rauhfuß) iſt der Arzt Peter Daſypodius aus der Schweiz, welcher Profeſſor zu Straßburg war, und 1559 ſtarb. Sein Wörterbuch hat

Diſe Lectiones alle ſollen (biß auff erbawung des Contubernii, wie obſteet) in der Burſen vndern Stuben gehalten werden.

In der Obern Claſſe.

I. Morgens zw Sechs Vhren Soll der obriſt Magiſter die Griechiſche Grammaticam Cruſii *****), oder

hat den Titel: *Petri Daſypodii* Dictionarium Latino-Germanicum et vice verſa Germanico-Latinum, ex optimis Latinae linguae ſcriptoribus concinnatum: cui acceſſerunt nomina locorum et amnium in Germania, aliorumque multorum, ut plantarum, herbarum, arborum, forenſium loquendi modi atque vocabula etc. Editio altera Argentorati 1526. Es gehört unter die beſſern Wörterbücher der damahligen Zeit, und hat das Verdienſt, vieles zur Wiederherſtellung einer guten Latinität beygetragen zu haben. S. Jöcher Th. II. S. 37. *Noltenii* Lexicon loc. cit. pag. 151. — **Johann Ludwig Vives**, geboren 1492 zu Valentia in Spanien, geſtorben 1540 zu Brügge, Magiſter der freyen Künſte und Doctor der Rechte, eine Zeit lang Lehrer der Prinzeſſinn und nachherigen Königinn von England, **Maria**, in der Lateiniſchen Sprache und in den ſchönen Wiſſenſchaften, wurde nebſt **Budäus** und **Erasmus** für den größten Literator ſeiner Zeit gehalten, und machte mit ihnen eine Art von literäriſchem Triumvirate aus. Die erwähnten Dialogi ſind ſeine Colloquia ſ. Latinae linguae Exercitatio, welche zu Baſel 1538. 8. zu Florenz 1568. 8. zu Leiden 1613. 8. und mit Anmerkungen von **Joh. Th. Freigius** zu Nürnberg 1562 und 1594. 8. heraus kamen. S. Jöcher Th. IV. S. 3661 und 1662. *Noltenii* Lexicon l. c. p. 462. *Walchii* Hiſt. crit. ling. Lat. p. m. 445. **Bougine's** Handbuch der allgem. Literargeſchichte nach **Heumanns** Grundriß Band II. S. 99.

*****) **Martin Cruſius**, von 1559 bis zu ſeinem Tode 1607 Profeſſor der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache zu Tübingen, war in der erſten vorzüglich ſtark, und ſchrieb ſowohl in Proſa als in Verſen mehrere Bücher in derſelben. S. Jöcher Th. I. S. 2236.

oder wie die Jme verordnet werden mag, zum Anfang vnd einleittung in dieſelben Sprache leſen. Darneben die knaben mit Declinieren vnd Conjugieren vben. Soll auch darneben von Vbung vnd Exempel wegen Novum Teſtamentum oder Catecheſis Graece oder etwas anders Sacrum Jhnen furgeleſen, vnd darin der Gebrauch der Regeln angezaigt werden.

II. Zw Acht Vhrn. Soll ein Compendium der Dialectik zw Anleittung in dieſelbe Kunſt vnd vorbereittung ad audiendum Ariſtotelem &c. dienſtlich (wie dan ſolchs verordnet wurd) von dem mitlern Magiſter furgeleſen vnd von den Diſcipeln zw wordt außen gelernet werden. Vnd diß zwen Tag der Wochen. Die andern zwen Tag ſoll es aller Ding alſo mit einem Compendio Rhetorices von gemeltem Magiſtro gehalten werden.

III. Zw Zwölffe. Sollen die Officia Ciceronis außgelegt, vnd darneben die Praecepta Grammatica, Sonderlich der Syntax repetirt werden, durch gemelten mitlern Magiſtrum.

IIII. Zw drey Vhren ſoll der Obriſt Magiſter Vergilii Aeneida oder etwa darfür Odas aliquas vel Epiſtolas Horatii interpretiren. Vnd aber ſolcher Lection ex Melanchthone vel alio ein Proſodia angehenkht vnd darneben gelernt werden.

Diſe

Diſe Lectiones alle ſollen werden gehalten in der obern Stuben des Contubernii bey dem Schneckhen, bis vff beſſere gelegenheit.

VI. Von Vbungen der Knaben.

Die Jungen ſollen Lateiniſch zw reden vnd zw ſchreiben angehalten werden, Jnen nit geſtattet werden, anderſt dan latein zu Reden. Auch iedes Mitwochs vnd Sampſtags vor mittag Jnen Jre ſcripta, ſo Jhnen teutſch furgeſchrieben, vnd von Jhnen lateiniſch gemacht worden, vberleſen, vnd gebeſſert werden. Auch ſollen die Aelltern vnd gelertern aus Jhnen Carmina machen vnd die zu corrigieren pringen.

Nach Mittag Mitwochs. Sollen ſie Jn der Rechenkunſt Sampstags nach Auſlegung des Sontäglichen Evangelii oder Epiſtell Jn der Muſika beyde Claſſes zu hauff geübt werden.

Jn Jeder Claß ſoll die Erſt Lection mit gebett oder einem Lobgeſang Angefangen, die Letzte darmit beſchloſſen werden. Zw Abends wan man die Knaben heimleſt, Soll neben dem gebett oder geſang ein ſtuckh des Catechiſmi allemall recitiert werden.

VII. Von dem lehrgeldt oder Minervalj.

Ob die Edelen vnd was ſonſt Stattlichers iſt, vier oder drey Gulden, die Andern aber zwen Gulden

Gulden Jerlich zalen ſollen, Jhe zw halben Jahren abzurechnen, Oder aber dieſe einen, Jhene zwen Gulden, Jſt noch nit ſatt beſchloſſen. Die Armen ſollen frey vnd vnbeſchwerth zugelaſſen werden.

VIII. Von Belohnung der Präceptorn.

Von diſem vnd was dan Jhren Tiſch, wonung vnd dergleichen belangendt, iſt noch nichts entlichs erortert oder erkenth, biß man von Churfürſtl. Durchleuchtigkeit einen gnedigen Beſcheid der drey hundert Jerlichen Gulden erlangt. Die zw erhaltung dieſes werkhs von Jhren Churſl. Gn. ſollen begehrt werden.

Alsdan auch ferners von Ordnung der Präceptorn, vnder wem vnd wie ſie ſein, was für Perſonen dazw zw geprauchen, weß die Jnſpection vnd welcher Geſtalt die zw verrichten u. ſ. w. Soll berathſchlagt werden ******).

******) Alle dieſe Punkte wurden in der Folge näher beſtimmt, wie die Erzählung deſſen, was ſich nach Entwerfung des Planes mit dem Pädagogium zutrug, gezeigt hat.

Verbeſſerungen:

Seite 9 Zeile 7 leſe man Liebeler für Lieber. Eine intereſſante Biographie des Kraſt von dem zu frühe verſtorbenen Lehrer der Medicin bey der hieſigen Univerſität, Herrn Schönmezel, liefert Herrn Kirchenraths Wundt Magazin Bd. II. S. 210—248.

Seite 24 Z. 7 von unten leſe man 1562 für 1452.

Verzeichniß

der

Lectionen im verfloſſenen Sommerhalbenjahre.

Der erſten und zweyten Claſſe.

1) Religion. Tellers Anleitung ꝛc. Den dritte Theil.

2) Naturbeſchreibung. Die Amphibien nach Linné, nebſt der Einleitung zur Ichthyologie.

3) Mathematik. Von der Ausmeſſung der Figuren. Von der Aehnlichkeit der Figuren. Von der Ausübung der Geometrie auf dem Felde, theoretiſch und praktiſch. Von den Körpern, nach Ebert.

4) Geographie. a) Alte: die Geographie von Griechenland, nach d'Anvilliſchen Charten. b) Neue: Amerika, nach Gatterers kurzem Begriffe und Charten.

5) Geſchichte. a) Alte: Geſchichte der Griechen. b) Neue: Geſchichte der Spanier und Portugieſen.

6) Deutſche Sprache. a) Theorie derſelben nach Adelungs Auszuge: von der Orthographie und Bildung der Wörter. b) Praktiſche Uebungen in Deutſchen Aufſätzen.

7) Lateiniſche Sprache. a) Geleſen wurden: α) das erſte Buch der Oden des Horaz; β) das ſechste Buch der Aeneide des Virgil; γ) das vierte und fünfte Buch der Römiſchen Geſchichte des Livius. b) Ueberſetzungen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche. c) Aufſätze in Lateiniſcher Sprache.

8) Griechiſche Sprache. a) Aus Xenophons Cyropädie wurden geleſen die letzten Kapitel des zweyten Buches vom dritten Kapitel an, das dritte Buch und die zwey erſten Kapitel des vierten Buches; b) aus Homers Odyſſee, das XVII, XVIII, XIX und XX Buch; c) aus dem Evangelium Johannis, die eilf letzten Kapitel.

9) Hebräiſche Sprache. Das XXXVII, XXXIX, XL und XLI Kapitel des erſten Buches Moſe überſetzt und analyſirt.

Lehrer: in den Nummern 1, 4 b, 5 b, 6 b, 7, 8 und 9 der Rector; in 2, 3, 4 a und 5 a Hr. Conrector Gutenberger; in 6 a Hr. Kayſer.

Lectio-

Lectionen der dritten und vierten Claſſe.

1) Religion. Den praktiſchen Theil der Unterweiſung zur Glückſeligkeit, bis zum zweyten Abſchnitte.

2) Naturbeſchreibung.
3) Mathematik.
4) Geographie.
5) Geſchichte.
} Mit der erſten und zweyten Claſſe gemeinſchaftlich.

6) Deutſche Sprache. a) Theorie derſelben, gemeinſchaftlich mit den beyden obern Claſſen; b) praktiſche Uebungen in Erklärung ausgewählter Stellen verſchiedener Schriftſteller.

7) Lateiniſche Sprache. a) Aus den Metamorphoſen des Ovidius, Buch VIII, IX und X nach der Braunſchweigiſchen Encyklopädie; b) Bellum Africanum; c) Ueberſetzungen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche.

8) Griechiſche Sprache. Anfangsgründe und Syntax nach Trendelenburg beym Leſen des 1ten, 3ten, 4ten, 5ten, 6ten, 7ten, 8ten und 9ten Buches der Aelianiſchen Erzählungen, nach Langes Griechiſchem Leſebuche.

Lehrer: in den Nummern 1, 6 b, 7 und 8 Hr. Conrector; die übrigen Nummern wie oben.

Lectionen der fünften und ſechsten Claſſe.

1) Religion. Mit der dritten und vierten Claſſe gemeinſchaftlich.

2) Naturbeſchreibung. Botaniſche Excurſionen, um die Pflanzen in der Gegend von Heidelberg kennen zu lernen.

3) Geographie. a) Beſchreibung von Ungern und Groß-Britannien nebſt Ireland, nach Gatterers kurzem Begriffe und Charten; b) Zeitungs-Lection, zur Berichtigung und Erweiterung geographiſcher Kenntniſſe, und um mit den Begebenheiten unſerer Zeiten bekannt zu werden, nach der allgemeinen Zeitung.

4) Geſchichte. a) Fortſetzung der hiſtoriſchen Haupt Partien: die Geſchichte des dreyßigjährigen Krieges, nach Schiller. b) Siehe Geographie b.

5) Deutſche Sprache. Aufſätze: ſchriftliche Ausarbeitung der Lectionen zu Hauſe, Ueberſetzungen, Bemerkungen u. ſ. f.

6) Lateiniſche Sprache. a) Geleſen wurden: α) intereſſante Erzählungen und Anekdoten aus Livius; β) alte Geographie: Scythien, Perſien, Indien, Aegypten, Cyrenaica, eigentliches Afrika, Numidien, Mauri-

Mauritanien, aus der Braunſchweigiſchen Schul-Encyklopädie, mit d'Anvilliſchen Charten; γ) leichte poetiſche Erzählungen von Ovidius. b) Wiederhohlung der Anfangsgründe, nach Scheller, und praktiſche Uebungen. c) Einige Vocabeln aus Schellers kleinem Wörterbuche, nach Ableitung, Zuſammenſetzung und Bedeutung erklärt.

Lehrer: in Nummer 1 Hr. Conrector, in 2, 3, 4, 5 und 6 Hr. Kayſer.

Lectionen der ſiebenten und achten Claſſe.

1) Vorbereitungskenntniſſe zum Religionsunterrichte: a) der Menſch als ſelbſtändiger Geiſt, und deſſen Verbindung mit dem thieriſchen Leibe; b) zur Belebung des praktiſchen Intereſſe und zur Uebung der ſittlichen Urtheilskraft wurden dem Gedächtniſſe ausgewählte poetiſche Erzählungen, Fabeln und Lieder anvertraut (deren Herſagung zugleich als Uebung eines ungezwungenen Vortrages diente).

2) Naturbeſchreibung. Gelegentlich.

3) Geſchichte. Die Septimaner gemeinſchaftlich mit den Quintanern und Sextanern.

4) Geo-

4) Geographie. a) Vorbereitung. b) Aſien, nach Gatterer.

5) Deutſche Sprache. a) Orthographiſche Uebungen. b) Formenlehre, nach Adelung. c) Geleſen wurden einzelne Abſchnitte aus Sulzers Vorübungen. d) Verfertigung Deutſcher Aufſätze.

6) Lateiniſche Sprache. a) Formenlehre, nach Bröder. b) Geleſen wurden aus Bröders Lateiniſchen Lectionen für Anfänger die §§. 254—257. 271—274. 359. 360. 369. 370. 403—405. 452—455, bloß mit Rückſicht auf Formenlehre und die einfachſten Sprachregeln. Einige andere Stücke wurden ſchriftlich überſetzt. c) Anwendung jener Regeln in ſchriftlichen Ueberſetzungen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche.

Lehrer: in Nummer 3 Hr. Kayſer, in den übrigen Nummern Hr. Zimmermann.

Feyer=

Feyerlichkeiten des Actus.

Nach einer kurzen Einleitungsrede des Rectors in Deutſcher Sprache werden aus den beyden obern Claſſen folgende Jünglinge auftreten, wovon die zwey erſten ihre Reden ſelbſt ausgearbeitet haben:

1) Georg Chriſtoph Konrad Kilian, von Ladenburg, zeigt in Deutſcher Sprache die Nachtheile einer zu eilfertigen Erlernung der Wiſſenſchaften.

2) Philipp Jakob Wundt, von Heidelberg, redet in Deutſcher Sprache von dem Intereſſe des Studiums der vaterländiſchen Geſchichte.

3) Heinrich Cullmann, vom Oßberge, recitirt die Neujahrsnacht eines Unglücklichen, aus Jean Pauls Briefen und bevorſtehendem Lebenslaufe. (Gera und Leipzig 1799).

Aus der ſiebenten Claſſe recitirt:

Karl Auguſt Keßler von Bergzabern: Sinette, von Hrn. von Nicolay.

Den Beſchluß machen die Promotionen und die Vertheilung der Prämien.